



An den  
Bürgermeister der Stadt Inden  
Herrn Stefan Pfenning  
Rathausstraße 1  
52459 Inden

26. Juni 2024  
Seite 1 von 3

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, *lieber Herr Pfenning,*

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 22. Mai 2024, mit dem Sie Herrn Ministerpräsidenten Hendrik Wüst auf die schwierige Haushaltssituation der Gemeinde Inden sowie die mit dem Strukturwandel verbundenen Herausforderungen angesprochen und um Unterstützung des Landes gebeten haben. Er dankt Ihnen für Ihren Brief und hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Mir ist bewusst, wie angespannt die finanzielle Lage der Gemeinde Inden derzeit ist und in den kommenden Jahren absehbar sein wird. Alle staatlichen Ebenen müssen mit der hohen Inflation, stark gestiegenen Zinsen, einer allgemein schwachen konjunkturellen Dynamik und in der Folge rückläufigen Steuereinnahmen umgehen. Auch das Land ist an den Grenzen des finanziell Leistbaren angekommen, Lösungswege können wir jedoch nur im Rahmen der eigenen finanziellen Möglichkeiten beschreiten. Unter diesen Bedingungen haben wir uns bereits sehr stark engagiert.

Auch Ihre Gemeinde hat eine schwere Hypothek in Form von Altschulden aus Liquiditätskrediten zu tragen. Die Landesregierung hat unlängst entschieden, einen historischen Schritt zur Entlastung von Kommunen mit einem übermäßigen Bestand an Liquiditätskrediten zu gehen: Das Land wird ab 2025 für eine Altschuldenlösung jährlich 250 Millionen Euro aus eigenen Mitteln bereitstellen. Für voraussichtlich 30 Jahre sind das 7,5 Milliarden Euro. Mit der zugesagten Beteiligung des Bundes würde sich dieses Volumen verdoppeln.

Horionplatz 1  
40213 Düsseldorf  
Postanschrift:  
40190 Düsseldorf  
Telefon 0211 837-01  
poststelle@stk.nrw.de

Sie haben die Flüchtlingskosten angesprochen. Mit 2,4 Milliarden. Euro haben wir an die Kommunen in 2023 dreimal so viel Mittel ausgereicht, wie wir vom Bund erhalten haben – und das trotz hoher eigener Kosten.

Die Gemeinde Inden ist – schon allein durch den erheblichen Flächenanteil an dem ehemaligen Tagebaugebiet – in besonderer Weise vom Strukturwandel betroffen. Tatsächlich bieten sich hier Herausforderungen und Chancen zugleich. Der Indesee stellt ein potenzielles Paradebeispiel für eine erfolgreiche Nachnutzung eines Tagebaus dar und könnte zu einem Symbol für den gelungenen Strukturwandel in der Region werden. Idealerweise wird hier gezeigt, wie durch innovative Konzepte und gemeinsames Engagement Orte der Zukunft entstehen können.

Ich verstehe, dass die Umsetzung eines solchen Großprojekts erhebliche personelle sowie finanzielle Ressourcen erfordert. Der Bund und das Land unterstützen die Kommunen im Rheinischen Revier daher auf Basis des Investitionsgesetzes Kohleregionen mit finanziellen Mitteln in Milliardenhöhe. Die Höhe der jeweiligen kommunale Eigenanteile richtet sich nach einer für alle Kommunen im Revier einheitlichen Systematik. In Abhängigkeit von der Haushaltslage und der Arbeitslosenquote der jeweiligen Kommune bewegt sich der Fördersatz zwischen 90 und 100 Prozent. Damit wird der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Kommunen umfassend Rechnung getragen.

Darüber hinaus leistet das Land insbesondere auch in Inden Unterstützung in Form der Finanzierung der Strukturwandelmanager, deren Kosten vollständig und langfristig aus Strukturstärkungsmitteln finanziert werden, oder auch mit der Förderung der drei Tagebauumfeldinitiativen.

Die Landesregierung wird auch weiterhin erhebliche Anstrengungen unternehmen, um Sie als Gemeinde zu entlasten und finanzielle Handlungsspielräume zu erhalten. Es ist meine Überzeugung, dass wir diese herausfordernde Situation nur im Schulterschluss aller staatlichen Ebenen meistern werden. Ich danke Ihnen in dem Zusammenhang ausdrücklich für Ihr strukturpolitisches Engagement vor Ort.

Ihr Schreiben habe ich an die für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung zuständige Ministerin Ina Scharrenbach weitergeleitet. Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie die Mitunterzeichner Ihres Schreibens über den Inhalt meiner Antwort informieren.

Seite 3 von 3

Mit freundlichen Grüßen



Nathanael Liminiski